

Claude Fuchs

Das Vermächtnis einer Pionierin

Marlies Näf-Hofmann (Jahrgang 1926) gehört ganz klar zu den Pionierinnen der Palliative Care in der deutschen Schweiz und insbesondere im Kanton Thurgau. Ihrem Engagement und ihrer hartnäckigen Zielstrebigkeit als Kantonsrätin ist es weitgehend zu verdanken, dass – nach einer 2009 im Kantonsrat fast einstimmig angenommenen Volkssinitiative – die Thurgauer Regierung sich ausserordentlich rasch daran machte, ein kantonales Palliativkonzept zu erarbeiten. Heute, zwei Jahre danach, ist dieses Konzept im Thurgau im Wesentlichen bereits umgesetzt.

Im ersten Teil ihres eben herausgekommenen Büchleins blickt Marlies Näf auf diese Entwicklung zurück, und zwar aus politischer und juristischer Sicht. Andreas Näf steuert als Ethiker einige Kapitel aus der Medizin- und der Philosophiegeschichte bei. Im zweiten Teil geht es um Fragen rund um die Patientenverfügung und im dritten um die Euthanasie-

debatte ganz allgemein. Die Autorin fordert hier vom Bund vor allem gesetzliche Grundlagen für die passive Sterbehilfe. Gedacht ist das Büchlein wohl als Orientierungshilfe für Betroffene. Persönlich denke ich, dass eher zu viele Informationen auf zu kleinem Raum (132 Seiten Text) zusammengefasst sind. Dazu kommen (auf fast 40 Seiten) noch ein Literaturverzeichnis mit über 200 Titeln und mehr als 400 Fussnoten. Das macht die Lektüre des Büchleins für Normalverbraucher doch eher mühsam. Nützlich dürfte es aber für Fachleute sein, die z. B. Betroffene beim Verfassen einer Patientenverfügung beraten. Interessant ist es auch, weil Fragen rund um Palliative Care eher selten aus juristischer Sicht angegangen werden. Zur eigentlichen Pflichtlektüre würde ich es aber am liebsten für alle GesundheitspolitikerInnen von Bund und Kantonen erklären, und natürlich für alle Thurgauer, die an der Geschichte von Palliative Care in ihrem Kanton interessiert sind.

Marlies Näf-Hofmann, Andreas Näf
Palliative Care – Ethik und Recht. Eine Orientierung
Edition NZN bei TVZ, Zürich 2011
167 Seiten, CHF 22.00

Claude Fuchs

Palliative Care hat eine Geschichte!

Für mich begann bisher die Geschichte der Palliativmedizin mit Cicely Saunders, Elisabeth Kübler-Ross und Balfour Mount. In Wirklichkeit blickt Palliativmedizin aber auf eine jahrhundertalte Tradition zurück von der Antike bis heute. Und dies nicht nur der Sache nach – da hatte ich mir schon vorgestellt, dass die frühere Medizin sich ja wohl ohnehin weitgehend mit dem Lindern von Symptomen begnügen musste –, sondern sogar in der Bezeichnung:

Um 1363 «nannte Guy de Chauliac drei Ausnahmesituationen, in denen der Arzt auf eine radikale, an der Ursachen ansetzende Behandlung verzichten und sich mit einer «cura larga, praeservativa et palliativa» begnügen dürfe»: bei Lepra, wenn der Patient eine kausale Behandlung ablehnt und wenn «die kurative Behandlung grösseren Schaden anrichten würde als die Krankheit selbst». (S. 29) Dabei bezeichnet «palliativ» allerdings nicht so sehr die mitmenschliche Wärme, die den Patienten einhüllen soll als vielmehr das einhüllende Überdecken der Symptome. «Der Stellenwert palliativer Behandlungsansätze [...] variierte im historischen

Zeitverlauf allerdings ganz erheblich [...] Im ausgehenden 19. und frühen 20. Jahrhundert nahm das Interesse an palliativmedizinischen Ansätzen [...] im Zuge eines wachsenden Fortschrittsoptimismus wieder massiv ab. [...] Diese Marginalisierung des Sterbens in der Medizin kehrte sich erst in den 1960er und 1970er Jahren wieder um.» (S. 252 f.). Wenigstens war meine ursprüngliche Vorstellung also nicht völlig unbegründet!

In drei Teilen (Die Frühe Neuzeit 1500 – 1800; Das Industriezeitalter 1800 – 1945; Die Zeit nach 1945) zeigt Stolberg anhand zahlreicher Quellen jeweils die ärztliche Behandlungspraxis auf, skizziert die Antworten, die man auf die ethischen Fragen gab und lässt (z.B. aus Tagebüchern oder aus der Literatur) auch die Sichtweise und Erfahrungen von Patienten und Angehörigen aufleben. Laut dem Verlag ist es überhaupt das erste Mal, dass ein Buch der Geschichte der Palliativmedizin von der Renaissance bis zur Gegenwart folgt. Für mich jedenfalls ist das Buch von Michael Stolberg eine wahre Entdeckung gewesen, und ich kann es allen empfehlen, die auch historisch an Palliative Care interessiert sind.

Michael Stolberg
Die Geschichte der Palliativmedizin –
Medizinische Sterbebegleitung von 1500 bis heute
Mabuse Verlag, Frankfurt a. M., 2011
303 Seiten, CHF 40.90